



In der Mühle in Mandach ist diese geisterhafte Mehrfachbelichtung entstanden.



Künstlerin Marianne Engel freut sich über den Förderpreis.

Aargauer Kuratorium ermöglicht Atelieraufenthalt in London

Traum von der Kunst zu leben soll real werden

MANDACH (ire) – Für Marianne Engel ging am Samstag ein Wunsch in Erfüllung, als ihr das Aargauer Kuratorium einen halbjährigen Aufenthalt in einem Atelier in London schenkte.

Seit der Kantonsschule ist die 36-jährige Mandacher Künstlerin Marianne Engel vom Fotografieren fasziniert. 1993, auf der «Kantireise» in Neuseeland, entstanden die ersten speziellen Fotos. Sie hielt mit ihrer alten Spiegelreflexkamera angetroffene Stimmungen fest, wobei die Nachtaufnahmen am interessantesten ausfielen.

Anspruchsvolle Nachtfotografie

Nach der Kantonsschule studierte sie ein Semester Kunstgeschichte, bevor sie ihr Studium in Biochemie absolvierte. «Ich wollte seit jeher Kunst machen, aber auch Naturwissenschaft war spannend», blickt sie heute zurück. Anschliessend arbeitete sie im Labor an der Uni, wobei das Künstlerische immer mehr Raum in ihrem Leben einnahm. Mit kleineren Jobs

war es möglich, Zeit für das Kreative zu finden. 2004 entschloss sie sich, ganz auf die Kunst zu setzen, was jedoch nur möglich ist, weil sie in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt.

Die Faszination an Nachtaufnahmen ist bis heute geblieben. Ausgerüstet mit Stirnlampen und Fotoblitzern, manchmal aber auch nur auf das vorhandene, spärliche Licht setzend, versucht sie, Stimmungen einzufangen. «Die Künstlerin will mit ihren Arbeiten das Unfassbare erkunden. Ihre Fotografien suggerieren Zwischenwelten, in denen das Alltägliche zu etwas Luminosem wird», beschreibt das Aargauer Kuratorium ihre Werke.

Illuminiertes Bienenhaus

Ihr gefallen Motive wie zum Beispiel ein Baum, der sich im nächtlichen Wind geisterhaft bewegt und durch die langen Belichtungszeiten fast malerisch wirkt. «Nachts ist das Ästhetische wichtig. Einzelne Teile einer Szene werden durch das Licht hervorgehoben, anderes bleibt andeutungsweise und geheimnisvoll im Hintergrund», erzählt sie. Sie hat ihre

Technik weiterentwickelt und ist laufend am Experimentieren. Die Spiegelreflexkamera ist inzwischen einer Hasselblad gewichen.

Am vergangenen Wochenende hat sie ihre Installation «Wildbienenhaus» im Gebiet Hirzige in Mandach einem kleinen Kreis präsentiert. Sie hat ein spezielles Bienenhaus mit Baumstämmen gebaut, das illuminiert wurde und dadurch raumschiffähnlichen Charakter erhielt. «Durch das Licht wirkte das Bienenhaus, als ob es innen glühte», beschreibt sie. Sie hat die Szenerie bildlich festgehalten und wartet derzeit gespannt auf die Bilder.

Wunschobjekt – alte Mühle Mandach

Marianne Engel ist in Mandach aufgewachsen und fühlt sich hier stark verwurzelt. Am liebsten hätte sie ein eigenes Haus in Mandach, es müsste aber ein altes sein, schmunzelt sie. Es gäbe da bereits ein Wunschobjekt: Die alte Mühle. Abseits des Dorfes, von Dornen und Sträuchern umrankt, ist die Mühle dem Zerfall geweiht. Das altehrwürdige Ge-

bäude hat ein spezielles Charisma, weshalb sie darin mehrfach belichtete Fotos herstellte. Ihnen haftet etwas Geisterhaftes, Unwirkliches an. Für die Instandstellung des Hauses, da ist sich die Künstlerin bewusst, bräuchte es grössere finanzielle Mittel, als sie aufweisen kann.

In den letzten Jahren gewann sie mehrere Preise, welche die Konzentration auf die Kunst ermöglichten. Der Lions Club Baden unterstützte sie, und 2007 erhielt sie den Förderpreis von 20 000 Franken des Aargauer Kuratoriums. Zudem gewann sie den erstmals in der Schweiz vergebenen Robert Mondavi Art Prize, und schliesslich darf sie ein kleines Kunstbuch der Reihe «cahiers d'artistes» kreieren, welches die Pro Helvetia sponsert. In der Galerie Rotwand in Zürich sind ihre fotografischen Werke ausgestellt und käuflich. Wird es einmal finanziell eng, kann sie vorübergehend bei ihren Eltern in Mandach oder bei einer Kollegin in Zürich wohnen. Weil derzeit eine kleine Durststrecke herrscht, ist sie umso glücklicher, erneut vom Aargauer Kuratorium mit einem Förderpreis bedacht worden zu sein.

Vorfreude auf London

Anfangs Jahr konnten sich die Aargauer Künstler für Atelieraufenthalte in verschiedenen Ländern bewerben. Marianne Engel hat schon einige Länder bereist und fotografiert, doch am meisten hat es ihr London angetan. Deshalb bewarb sie sich für einen Atelieraufenthalt in London. Diesen Samstag sind die Kuratoriumbeiträge übergeben worden. Im Beisein ihrer Eltern durfte Marianne Engel den Atelieraufenthalt in Empfang nehmen.

Grössenordnung im Juli 2009 bezieht sie für ein halbes Jahr das Wohn- und Arbeits-Atelier in London, worin sie ohne Zeitdruck neue Werke kreieren kann. Zum Leben erhält sie monatlich 3000 Franken. «Ich bin sehr glücklich über den Preis. Es ist mein erster Atelieraufenthalt den ich erhalte und ich freue mich riesig».

Trotz teils schwieriger Umstände vertraut sie auf ihren inneren Urglauben, der sie darin bestärkt, dass sie es schafft und der Traum – von der Kunst zu leben – Realität wird.